



## **Praxisleitfaden HANDWERK & BILDENDE KUNST** (Stand: 24. September 2016)

Das Fachstudium Handwerk-Bildende Kunst dauert im Rahmen der derzeitigen vierjährigen Ausbildung 3 Jahre. Innerhalb des fünfjährigen Konzeptes, das für die Studierenden, die im Studienjahr 2015-16 ihr Studium angefangen haben, gilt, stehen 3,5 Jahre für das Fach zur Verfügung.

In der Regel ist HBK ein Wahlfach neben der Ausbildung zum Klassenlehrer. Bei besonderen künstlerischen oder handwerklichen Fähigkeiten kann ein reines Fachstudium absolviert werden.

Wir verstehen Künstlerisch-Handwerkliches als persönlichkeitsfördernde Kraft. Wir wollen Lehrerinnen und Lehrer ausbilden, die Enthusiasmus für kunstpädagogisches Wirken haben und es als Aufgabe sehen, ihre Fähigkeiten darin täglich zu erweitern.

Die Studierenden werden im Institut auf die Tätigkeit in folgenden Kernbereichen vorbereitet:

- Malen und Zeichnen
- Plastisches Gestalten
- Holzwerken

Dabei haben die Studierenden die Möglichkeit, durch Belegung entsprechender Kurse in diesen Kernbereichen Schwerpunkte zu bilden, die außerdem um ein oder zwei kunsthandwerkliche Technologien ergänzt werden können.

Zur Wahl stehen hier:

- Metallwerken (Kupfertreiben, Schmieden, Metallgießen, Silberringe löten)
- Töpfern (Aufbaukeramik)
- Drucktechnik (Linoldruck, Tiefdruck)

Ergänzende Kurse in Bürstenbinden, Korbflechten oder Buchbinden werden ab und an angeboten.

Da es sich um ein weites Spektrum handelt, sind die Fähigkeiten der Studierenden in den einzelnen Bereichen je nach Studienjahr, Vorkenntnissen, Interessen, Schwerpunkten, Begabung usw. unterschiedlich. In der Verteilung der Praktikumsplätze auf die jeweilige Schule wird versucht, diese Schwerpunktbildung sowie die Fähigkeiten zu berücksichtigen.

### **Allgemeine Aspekte, die für alle Praxisphasen im Fach HBK gelten**

Der Ausbildungsort Schule hat im Fachbereich Handwerk & Bildende Kunst einen hohen Stellenwert. Dazu gehören: Hospitationen, Vorbereitung auf das Unterrichten, eigenständiges Unterrichten, Unterrichtsbesuche von Fachdozenten, schriftliche Unterrichtsberichte und -dokumentationen sowie eine Lehrprobe.

### **Wie viele Klassenstufen sollten besucht werden?**

Ideal ist es, wenn sowohl in der Mittel- wie in der Oberstufe hospitiert und/oder unterrichtet werden kann. Vor allem im 1. Jahr ist es wünschenswert, dass Einblicke in den Unterricht in allen Kernbereichen ermöglicht wird.

Im 1. und 2. Studienjahr ist es sinnvoll, wenn an dem Fachunterricht in der Klasse, in der das Klassenlehrerpraktikum stattfindet, teilgenommen werden kann.



## **Generelles zu den Praxisphasen**

Die Studierenden müssen vor dem Praktikum über alle Besonderheiten informiert werden.

- Wann findet der Unterricht statt, wie lang sind die einzelnen Epochen?
- Die Teilnahme an Konferenzen ist seitens des Instituts für die Studierende Pflicht. Für HBK-Studierende ist es sinnvoll, dass sie außer an den allgemeinen pädagogischen Konferenzen auch an Mittel- und Oberstufenkonferenzen teilnehmen.
- Für das Fach muss ausreichend Zeit sein. Wenn der Klassenlehrerbereich sehr viel Zeit einnimmt, sollte der Ausbildungslehrer oder Kontaktdozent angesprochen werden.
- Gespräche mit dem Mentor sind wichtig und können ggf. auch am Nachmittag stattfinden.
- Wir bitten Mentoren und Studierende, nicht zu zögern, sich schnell bei dem Kontakt- oder Fachdozenten zu melden, falls es Schwierigkeiten gibt.

## **1. Praxisphase HBK**

Im ersten Jahr geht es darum, Unterrichtskonzepte durch die Begegnung mit den Klassen und Schülergruppen im Zusammenhang des Fachunterrichts kennen zu lernen und erste pädagogische Einschätzungen vorzunehmen.

Außerdem bietet das Praktikum die Gelegenheit, die eigene fachliche Qualifikation zu reflektieren und sich eigene künftige Arbeitsschwerpunkte und –aufgaben zu wählen.

### **Aufgaben**

- Ein „Klassenbuch“ führen, in dem die Unterrichtstätigkeiten tabellarisch aufgezeigt werden.
- Die Arbeitsweise der Schülerinnen und Schüler beobachten und protokollieren.
- Arbeitsprozess in kleine Schritte zerlegen und dokumentieren (zum Beispiel anhand von kleinen Skizzen).
- Mentorinnen und Mentoren in deren Unterricht begleiten.
- Individuelle Arbeitskorrekturen bei den Schülerinnen und Schülern vornehmen.
- Einzelne Aufgaben aus dem Fachbereich für den Unterricht planen und vorbereiten.
- Teile des Unterrichts selbstständig durchführen.
- Einen zusammenfassenden Praktikumsbericht für den Fachbereich anfertigen.

### **Kompetenzen**

Diese Aufgaben dienen dazu, folgende Kompetenzen zu erwerben:

- Arbeitsprozesse des Werk- und Kunstunterrichts beschreiben und dokumentieren.
- Grundlegende, didaktische Fragestellungen formulieren.
- Exemplarisch einzelne Aufgaben aus dem Fachbereich für den Unterricht planen und vorbereiten.
- Unter Anleitung der Mentorin oder des Mentors einzelne Unterrichtsphasen selbstständig erteilen.
- Erste Kriterien sammeln, um die Gruppendynamik in Schülergruppen einzuschätzen.
- Die eigenen Fähigkeiten in Bezug auf die Anforderungen des erteilten Unterrichts reflektieren.

### **Zeitlicher Umfang**

Der Studierende hat einen Zeitrahmen von 75 Stunden, in dem alle Tätigkeiten im Bereich Handwerk-Bildende Kunst erledigt werden: Hospitationen, Unterrichtsvor- und -nachbereitungen,



Lektüre, Berichte, Mentorengespräche, Praktikumsbericht.

Die Aufgaben im Klassenlehrerbereich müssen berücksichtigt werden: es kann Zeiten geben, in denen diese im Vordergrund stehen. Das ist bei der Planung zu berücksichtigen.

## **Hospitation**

Während des Praktikums findet in der Regel eine Hospitation durch einen Dozenten statt. Der Zeitpunkt dieser Hospitation muss mit dem Dozenten rechtzeitig abgesprochen werden.

In dieser Stunde soll nach Möglichkeit vom Studierenden ein neuer Lerninhalt vermittelt oder eine Werkbesprechung angeleitet werden. Eine Unterrichtsstunde, in der „nur“ eine Arbeitsphase wahrzunehmen ist, bietet zu wenig Anhaltspunkte für die im Anschluss stattfindende Nachbesprechung (Kolloquium).

## **2. Praxisphase HBK**

Im 2. Jahr geht es darum, den handwerklich-künstlerischen Unterricht durch eigenes Unterrichten zu erfahren. Dabei sollen menschenkundliche Gesichtspunkte entwickelt werden, wie sie beispielsweise für eine altersgerechte Themenfindung notwendig sind. Fragen, wie die nach der altersgemäßen künstlerischen Technik und Aufgabe, dem richtigen Material und Werkzeug, sollen in den Überlegungen eine Rolle spielen.

Außerdem wird es darum gehen, Techniken für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts zu entwickeln.

Das zweite Praktikum soll Erfahrungen im Klassen- und Fachlehrerbereich ermöglichen und außerdem Raum für Initiativen der Studierenden bieten. Entsprechend gliedert es sich durch drei sich ergänzende Module: ein Klassenlehrerkompetenzmodul (Mathematik), ein Initiativmodul und ein Fachlehrerbereich. Das Initiativmodul wird von den Studierenden gestaltet und „geschrieben“. **Aus Sicht des HBK- Fachstudiums empfehlen wir im 2. Jahr das Initiativmodul im Fachbereich zu machen.**

Das Stundenaufkommen wird nicht pedantisch gezählt. Es sollte sich aber an folgender Drittelung orientieren:

1/3 Klassenlehrer

1/3 Initiativbereich

1/3 Fachbereich

Um die Quantität, einschätzen zu können, hier ein Beispiel einer möglichen Praktikumsgestaltung: Vorgesehen ist, dass in zwei verschiedenen Altersstufen oder zwei unterschiedlichen Unterrichtsgebieten eigenständig unterrichtet wird. Darüber hinaus soll an dem Unterricht der Mentorinnen und Mentoren in den anderen Klassen und Gruppen hospitierend teilgenommen werden. Häufig entsteht dabei ein Team Teaching, so dass die Schülerinnen und Schüler auch von den Praktikanten Hilfestellungen erwarten können.

Außerdem gehört es zu den Aufgaben der Praktikantinnen und Praktikanten, sich beispielsweise an der Materialbeschaffung oder der Instandsetzung des Werkzeuges zu beteiligen. Vielleicht ergibt sich auch die Möglichkeit, die Schülerarbeiten in einer Ausstellung in der Schule zu präsentieren. Hier lassen sich, gerade auch im Hinblick auf den Initiativbereich interessante Aufgaben entwickeln.



## **Aufgaben**

- Teile des Unterrichtes übernehmen.
- Die Arbeitsprozesse der Schüler anleiten.
- Werkbetrachtung von Schülerarbeiten in der Gruppe durchführen.
- Aufgabenstellungen formulieren.
- Individuelle Arbeitskorrekturen geben.
- Stunden schriftlich planen und reflektieren (Vor- und Nachbereitung).
- Menschenkundliche Begründung für ein Unterrichts- oder Epochenthema verschriftlichen.
- Fachzeugnisse für mindestens 10 Schüler schreiben.
- Einen zusammenfassenden Bericht erstellen.

## **Kompetenzen**

Diese Aufgaben dienen dazu, folgende Kompetenzen zu erwerben:

### **Erfahrung**

- Unter Anleitung und Teilnahme der Mentorin oder des Mentors einzelne Unterrichtsphasen selbstständig erteilen.
- Arbeitsprozesse der Schülerinnen und Schüler strukturieren und anleiten.
- Relevante Themen im Unterricht darstellen.
- Schülerinnen und Schülern individuelle Hilfestellungen geben

### **Planung**

- Gezielt altersgemäße Aufgaben aus dem Fachbereich für den Unterricht vorbereiten.
- Unterrichtsplanung verschriftlichen

### **Reflektion**

- Menschenkundliche Gesichtspunkte für den eigenen Unterricht entwickeln.
- Kriterien für eine altersgemäße Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler entwickeln.

## **Hospitation**

Während des Praktikums wird eine Hospitation durch einen Dozenten stattfinden. Der Zeitpunkt dieser Hospitation muss mit dem Dozenten rechtzeitig abgesprochen werden.

In dieser Stunde soll ein neuer Lerninhalt oder eine Werkbesprechung stattfinden. Im Anschluss findet eine Nachbesprechung (Kolloquium) statt. Die Mentorin, der Mentor sind herzlich eingeladen an diesem Kolloquium teilzunehmen. Diese Stunde muss durch einen schriftlichen Unterrichtsentwurf vorbereitet werden. Eine Liste mit den Namen der Schülerinnen und Schüler ist hilfreich.

## **Praktikumsbericht**

Der zusammenfassende Praktikumsbericht besteht aus drei Teilen:

- Menschenkundliche Begründung für ein Unterrichts- oder Epochenthema
- Ein Resümee, das folgende Fragen beantwortet:



- Was habe ich getan? (kurze tabellarische Aufzählung)
- Wie beurteile ich jetzt meinen eigenen Unterricht?
- Welche Impulse habe ich für mein weiteres Studium in Bezug auf die drei Tätigkeitsbereiche des Fachs (Malen / Zeichnen, Plastisches Gestalten und Werken)
- Der Bericht kann sinnvoll ergänzt werden durch eine Materialiensammlung (Literaturlisten, Ideenquellen, Fotos, Kopien .....)  
Fotos und / oder Zeichnungen der Schülerarbeiten  
Stunden- und Konzeptpläne der Schule.

### **Zeitlicher Umfang**

Der Studierende hat einen Zeitrahmen von 150 Stunden, in dem die Tätigkeiten für das schulpraktische Modul im Bereich Handwerk-Bildende Kunst erledigt werden: Hospitationen, Unterrichtsvor- und -nachbereitungen, Lektüre, Berichte, Mentorengespräche, Praktikumsbericht. Für das Initiativmodul stehen weitere 75 Stunden zur Verfügung.

### **3. Praxisphase HBK**

Im 3. Jahr geht es darum, eine ganze Epoche bzw. Unterrichtsreihe für den handwerklich-künstlerischen Unterricht zu planen und durchzuführen. Innerhalb dieser Zeit findet eine Lehrprobe statt.

Dabei ist wichtig, dass methodisch- didaktische Gesichtspunkte im Unterricht berücksichtigt werden.

### **Aufgaben**

- Eine Unterrichtsreihe (8 - 12 Doppelstunden) nach eigener Wahl planen und unterrichten.
- Einen schriftlichen Unterrichtsentwurf anfertigen.
- Für jede Hospitation sowie die Lehrprobe einen tabellarischen Unterrichtsentwurf anfertigen.
- Die Lehrprobe bestehen.
- In anderen Jahrgangsstufen im Bereich des handwerklich-künstlerischen Unterrichtes hospitieren und assistieren.

### **Kompetenzen**

Diese Aufgaben dienen dazu, folgende Kompetenzen zu erwerben:

- Den Lehrplan auf die Gestaltung einer Epoche und die einzelnen Unterrichtsstunden anwenden.
- Unterrichtsziele formulieren.
- Geeignete Arbeitsmethoden kennen und auswählen.
- Kompetenzen der Schüler erkennen und fördern.

### **Unterrichtsentwurf**

Die Vorgaben für den Unterrichtsentwurf werden mit dem jeweiligen betreuenden Fachdozenten, der auch Erstprüfer ist, vor dem Praktikum besprochen. Der Studierende enthält hierzu schriftliche Unterlagen.



## **Lehrprobe**

Während der Praxisphase finden in der Regel drei Hospitationen durch einen Dozenten statt. Jede Stunde wird anschließend nachbesprochen. Diese Hospitationsstunden sind Teil der von den Studierenden selbstverantwortlich zu erteilenden Epoche. Der Zeitpunkt dieser Hospitationen muss mit dem zuständigen Dozenten rechtzeitig abgesprochen werden. Die Verantwortung hierfür liegt bei dem Studierenden.

Zu der dritten Hospitation (= Lehrprobe) kommt noch ein weiterer Dozent hinzu. Zusammen mit der Mentorin oder dem Mentor bildet dieses Team das Prüfungsgremium. Im Anschluss an die letzte Hospitation findet ein Kolloquium statt. Dabei reflektiert der Studierende seine Stunde und steht dem Prüfungsgremium Rede und Antwort. Das Gremium entscheidet mit einfacher Mehrheit über das Bestehen der Lehrprobe.

Der schriftliche Unterrichtsentwurf muss vor der Prüfungsstunde vorliegen. Für die anderen Hospitationen genügt ein tabellarischer Unterrichtsentwurf.

## **Zeitlicher Umfang**

Der Studierende hat einen Zeitrahmen von 225 Stunden, in dem alle Tätigkeiten im Bereich Handwerk-Bildende Kunst erledigt werden: Hospitationen, Unterrichtsvor- und -nachbereitungen, Unterricht, Lektüre, Berichte, Mentorengespräche, Praktikumsbericht.